

# FREQUENZEN retten Leben

UHF-Band-Nutzung durch die BOS für den Schutz und die Sicherheit der Bevölkerung

Positionspapier der BOS von Bund und Ländern



## Zusammenfassung

Funktionsfähige BOS sind Grundvoraussetzung für einen resilienten Staat, Kommunikation wiederum Grundvoraussetzung für funktionsfähige BOS. Gleichzeitig gilt: Die Bedeutung breitbandiger Datenübertragung großer Datenmengen steigt kontinuierlich und massiv an, auch für die Notfallversorgung und die Sicherheit für die Bürgerinnen und Bürger in Deutschland. Feuerwehr, Rettungsdienst, THW, Polizei und die Bundeswehr brauchen ein sicheres, zuverlässiges und stabiles eigenes Breitband-Netz. Dies setzt die Zuweisung eigener Frequenzen in einer Bandbreite von 60 MHz im UHF-Band zwischen 470-694 MHz voraus.

**Unsere Welt ist so vernetzt wie nie zuvor und die Kommunikation in nahezu sämtlichen Lebensbereichen ein wichtiger Dreh- und Angelpunkt. Auch für die Arbeit von Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben (BOS) sind funktionierende Kommunikationsströme ein erfolgskritischer Parameter.**

Feuerwehr, Rettungsdienste, THW und weitere Katastrophenschutzeinheiten sowie die Polizei, der Zoll und die Bundeswehr sind darauf angewiesen, dass im Einsatz **Informationen schnellstmöglich und zu jeder Zeit geteilt werden** können. Dafür braucht es eine stabile Kommunikationsinfrastruktur, die auch in Ausnahmesituationen wie Naturkatastrophen störungsfrei funktioniert.

### Breitbandkommunikation für mehr Sicherheit

Eine breitbandige Funktechnik gewährleistet neben der Sprachkommunikation die schnelle und sichere Übermittlung von großen Datenmengen im Rahmen des Einsatzgeschehens.

#### Beispiele hierfür sind:

- ➔ Zugriff auf einsatzrelevante Systeme
- ➔ Bereitstellung von Video- und Bildmaterial
- ➔ Übermittlung von Vitaldaten an Krankenhäuser
- ➔ Zugriffsmöglichkeiten auf vernetzte Navigation
- ➔ Visualisierung und Disponierung von Einsatzkräften




### Warum Breitband für die BOS?

Der Digitalfunk der BOS stellt ein vom kommerziellen Mobilfunk unabhängiges, zuverlässiges und hoch verfügbares Kommunikationsmittel dar. Um jederzeit und deutschlandweit eine Kommunikation zu gewährleisten, betreibt der Bund gemeinsam mit den Ländern ein eigenes Funknetz. Über dieses Netz lassen sich jetzt schon Sprachkommunikation und Kurzdaten teilen. Allerdings sind die bisher von der BOS genutzten Frequenzressourcen nicht ausreichend und das vorhandene Netz nicht breitbandfähig. Die perspektivische Erweiterung um ein Breitbandnetz, das die Übermittlung zusätzlicher, weitreichender und zugleich hochpräziser Informationen ermöglicht, eröffnet weitere Potentiale zur Erhöhung der Sicherheit.

Der gegenwärtig für die Sprachkommunikation im Digitalfunk genutzte Frequenzbereich stellt eine Frequenzressource der Bundeswehr dar, die leihweise durch die BOS genutzt wird. Nach derzeitigem Stand läuft die Zuteilung an die BOS 2032 aus.



Zu dieser mobilen Datenkommunikation sind die BOS technisch derzeit noch auf die Dienste kommerzieller Mobilfunkbetreiber angewiesen. In der Praxis bedeutet das: Die Einsatzkräfte müssen häufig in unterschiedlichen Systemen - und damit auch mit unterschiedlichen Endgeräten - agieren. Ein Zustand, der ihre Arbeit zeitintensiver, umständlicher und fehleranfälliger macht. Außerdem gilt: **Die kommerziellen Lösungen erfüllen nicht die besonderen Anforderungen der BOS** an Verfügbarkeit, Abdeckung und Sicherheit.

 Cyberangriffe und andere aktuelle Bedrohungen moderner Kommunikationsnetze machen eines deutlich: Im 21. Jahrhundert brauchen die BOS mehr denn je unabhängige, sichere und hoch verfügbare Netze. Für diese notwendige Unabhängigkeit im Sinne einer digitalen Souveränität sind die BOS auf **eigene Frequenzen in einer Bandbreite von 60 MHz im UHF-Band (470 bis 694 MHz)** angewiesen.

## UHF-Frequenzen für den bestmöglichen Bevölkerungsschutz

Zur Unterstützung der BOS bei der Ausübung ihrer häufig lebenswichtigen Aufgaben bedarf es der Schaffung eines eigenen Breitbandnetzes. Für die erfolgreiche Einsatzbewältigung stellt der Digitalfunk schon heute eine wichtige Säule dar, die weiterzuentwickeln ist. Werden die Sicherheitsbehörden bei der Frequenzuteilung nicht berücksichtigt, droht eine Abhängigkeit von den kommerziellen Mobilfunkanbietern. Die Zuweisung der erforderlichen Frequenzen ist daher essentiell, um die bisher eigenständige Funkinfrastruktur der BOS zu bewahren und zukünftigen Herausforderungen begegnen zu können. Ein echter Gewinn für die Sicherheit - insbesondere im Sinne eines modernen Bevölkerungsschutzes und damit für alle Bürgerinnen und Bürger.



Bildnachweis: Polizei Hessen

Kommunikation der BOS an einer Einsatzstelle in Bad Nauheim (Hessen).

## Plädoyer für ein Miteinander

Das UHF-Band von 470-694 MHz und insbesondere der untere Bereich des UHF-Bandes zeichnet sich vor allem durch seine Nähe zu den für den Digitalfunk genutzten Frequenzen aus. Aufgrund der geltenden Zuweisung steht er derzeit jedoch ausschließlich Rundfunk und Kulturschaffenden zur Verfügung. Andere Frequenzbänder oberhalb von 694 MHz sind für den Einsatz im Bereich der BOS nicht geeignet, da sie im Rahmen des vorhandenen Netzaufbaus nicht nutzbar sind.

Die Zuweisung des gesamten UHF-Bandes zugunsten des Rundfunks und der Kulturschaffenden steht allerdings konträr zu der aktuellen Entwicklung des Mediennutzungsverhaltens. Denn während der Konsum von Medien über Rundfunk kontinuierlich abnimmt, steigt die Nutzung des kommerziellen Mobilfunks bzw. des Internets. Darüber hinaus leistet der Bevölkerungsschutz

in Bund und Ländern mit eigenen Angeboten und Diensten wie der Notfall-App des Bundes NINA oder landesspezifischen Warnsystemen zunehmend selbst einen weitreichenden Beitrag in der frühzeitigen und direkten Information im Katastrophenfall.

Damit soll die Bedeutung der Frequenzen des UHF-Bandes für Rundfunk und Kulturschaffende nicht angezweifelt werden, für eine allen Bedürfnissen gerecht werdende Zuweisung ab 2030 bedarf es jedoch einer kooperativen Nutzung des Frequenzbandes. Ein **gemeinsamer Ansatz zur bedarfsgerechten Aufteilung der UHF-Frequenzen zwischen BOS/Bundeswehr und Rundfunk/Kultur** kann dies leisten. Gleichzeitig lassen die intelligente Ausnutzung des Frequenzbandes und neue Übertragungstechniken erwarten, dass diese Verständigung zielführend und umsetzbar ist.



Bildnachweis: Polizei Bayern

Rettungskräfte an der Unfallstelle eines Zugunglücks in der Nähe von Bad Aibling (Bayern).



## Entschlossene Politik für starke BOS

Die Frequenzzuweisung des UHF-Bandes beschäftigt Bund und Länder gleichermaßen. Im Zuge dessen wird auch auf die aktuelle BNetzA-Studie zur Nutzung des UHF-Bandes hingewiesen. Darüber hinaus ist die Thematik Gegenstand der World Radiocommunication Conference in 2023. In Vorbereitung dessen bedarf es

1. der Verständigung auf eine gemeinsame Position bezüglich der Zuweisungen der UHF-Frequenzen sowie
2. der Bündelung der politischen Entscheidungskraft auf Bundes- sowie Landesebene.

Nur so können die benötigten Frequenzen im UHF-Band für die BOS gewonnen und

Deutschlands Position als eines der Spitzenländer in Sachen Bevölkerungsschutz weiter ausgebaut werden.

Es gilt, mit Entschlossenheit an den aktuellen Stand der Technik anzuschließen und so die hohe Qualität des durch die BOS garantierten Bevölkerungsschutzes auch in der Zukunft zu gewährleisten.

Weitere Informationen zum Thema Digitalfunk der BOS finden Sie unter folgendem Link:

